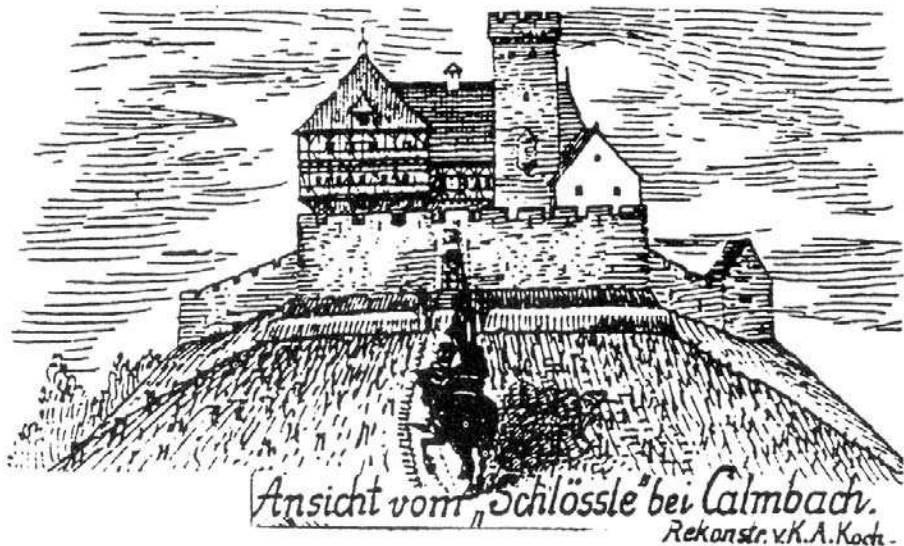


## ZEITREISE

mit Fritz Barth aus Calmbach ins Enztal



## Das „Schlössle“ im Kleinen Enztal



Zirka zwei Kilometer von Calmbach entfernt, liegen auf einem niederen Bergsporn, zwischen Gewann Reuth und Gewann Bockstall/Walterswiesen, die fast zugewachsenen Reste einer rätselhaften Burganlage.

Die Burgstelle wird seit alters her vom Volk „Schlössle“ genannt. Vor unendlichen Zeiten, vielleicht in der Eiszeit, müssen vom Meistern abrutschende Erd- und Geröllmassen das Kleine Enztal versperrt haben. Deshalb mußte sich die Kleine Enz um diesen Schuttriegel herum einen neuen Flusslauf suchen. Sie windet sich jetzt in weitem Bogen um den Sporn. Daß dies so war, sieht man deutlich am Meisternhang,

wo durch die fehlenden Erdmassen ein steiler, schluchtartiger Hang entstanden ist.

Ein Gedicht aus dem Jahr 1848 erzählt die Geschichte der „Schlössles-Jungfrau“.

Jede Nacht zur Geisterstunde kam sie aus ihren unterirdischen Gemächern und saß bis zum ersten Hahnenschrei weinend auf den Trümmern der Burg. Um sie zu erlösen, mußte man eine Tonne Gold, die einem als Lohn winkte, den steilen Hang des Meistern hinaufrollen, ohne ein Wort zu sprechen.

Einige Flößer aus Wildbad und ein Bergmann von auswärts wagten den Versuch. Die Jungfrau gab ihnen das mit Gold gefüllte Fass und sie begannen es den Berg hoch zu wälzen. Dabei be-

gegnete ihnen das Wilde Heer, Hagel prasselte auf sie herab und alle Schrecken der Nacht versuchten sie von der Erfüllung ihrer Aufgabe abzuhalten.

Endlich hatte man nach stundenlanger Schufferei den Gipfel vor Augen, worauf einer der Männer sagte: „Gott sei Dank, gleich sind wir oben!“, da versank das Fass mit Blitz und Donner in der Tiefe. Seitdem wartet die arme Jungfrau noch immer auf ihre Erlösung.

*„Allnächtlich, wenn die Eulen vom Seelachteiche her, zur Geisterstunde heulen, dann stöhnt die Jungfrau sehr. Sie steigt aus tiefer Kammer, weil Hoffnung stets sie hegt, und kehrt zurück voll Jammer, wenn früh der Hahn sich regt.“*